

Zu einer trajektischen Informationstheorie

1. Geht man aus von den $3! = 6$ Permutationen des allgemeinen semiotischen Dualsystems

DS: ZKl = (3.x, 2.y, 1.z) \times RTh = (x.1, y.2, z.3),

d.h. von

3.x 2.y 1.z \times z.1 y.2 x.3

3.x 1.z 2.y \times y.2 z.1 x.3

2.y 3.x 1.z \times z.1 x.3 y.2

2.y 1.z 3.x \times x.3 z.1 y.2

1.z 3.x 2.y \times y.2 x.3 z.1

1.z 2.y 3.x \times x.3 y.2 z.1

aus und transformiert man die permutierten Dualsysteme in trajektische Relationen, so finden sich Paare von dualen chiastischen Relationen, jedoch allerdings ausschließlich auf den rechten Seiten des trajektischen Randes.

$$\begin{array}{ccc}
 3.2 \ x.y & | & 2.1 \ y.z \\
 & \diagup & \diagup \\
 & 3.1 \ x.z & | 1.2 \ z.y
 \end{array}
 \quad
 \begin{array}{ccc}
 2.3 \ y.x & | & 3.1 \ x.z \\
 & \diagup & \diagup \\
 & 2.1 \ y.z & | 1.3 \ z.x
 \end{array}
 \quad
 \begin{array}{ccc}
 1.3 \ z.x & | & 3.2 \ x.y \\
 & \diagup & \diagup \\
 & 1.2 \ z.y & | 2.3 \ y.x
 \end{array}$$

$$\begin{array}{ccc}
 x.y \ 3.2 & | & y.z \ 2.1 \\
 & \diagup & \diagup \\
 & x.z \ 3.1 & | z.y \ 1.2
 \end{array}
 \quad
 \begin{array}{ccc}
 y.x \ 2.3 & | & x.z \ 3.1 \\
 & \diagup & \diagup \\
 & y.z \ 2.1 & | z.x \ 1.3
 \end{array}
 \quad
 \begin{array}{ccc}
 z.x \ 1.3 & | & x.y \ 3.2 \\
 & \diagup & \diagup \\
 & z.y \ 1.2 & | y.x \ 2.3
 \end{array}$$

2. Bereits in Toth (2026) hatten wir darauf hingewiesen, daß die linken Seiten der trajektischen Ränder, also

$$\begin{array}{ccc}
 | 3.2 \ x.y | & | 2.3 \ y.x | & | 1.3 \ z.x | \\
 | 3.1 \ x.z | & | 2.1 \ y.z | & | 1.2 \ z.y |
 \end{array}
 \quad
 \begin{array}{ccc}
 | x.y \ 3.2 | & | y.x \ 2.3 | & | z.x \ 1.3 | \\
 | x.z \ 3.1 | & | y.z \ 2.1 | & | z.y \ 1.2 |
 \end{array}$$

neue bzw. unbekannte Information kodieren, da zwischen den oberen und den unteren Hälften keine semiotischen Zusammenhänge vorliegen.

Dagegen kodieren die rechten Seiten der trajektischen Ränder, also

2.1 y.z	3.1 x.z	3.2 x.y
1.2 z.y	1.3 z.x	2.3 y.x
y.z 2.1	x.z 3.1	x.y 3.2
z.y 1.2	z.x 1.3	y.x 2.3

alte bzw. bekannte Information, da die oberen und die unteren Hälften in einem Reflexionsverhältnis stehen, vergleichbar der zweiwertigen logischen Opposition von Position und Negation, die Spiegelbilder voneinander sind. Ich hatte solche Fälle aus metasemiotischer Sicht bereits in Toth (1989) behandelt; vgl. etwa die folgende linguistische Opposition

(1.a) Ein Briefträger klingelte an der Tür.

(1.b) Der Briefträger klingelte an der Tür.

In (1.a) ist „ein Briefträger“ unbekannte bzw. neue Information, daher der indefinite Artikel. Dagegen ist in (1.b) „der Briefträger“ bekannte bzw. alte Information, daher der definite Artikel. Da „klingelte an der Tür“ in beiden Fällen neue Information ist – sie ist der Grund, daß die Sätze überhaupt geäußert werden –, besteht also (1.a) ganz aus neuer, unbekannter Information, während (1.b) informationell zweigeteilt ist. Für Sätze wie (1.a) wären also die linken Seiten der trajektischen Ränder, für (1.b) aber trajektische Relationen von beiden Seiten der trajektischen Ränder nötig, um die Informationsstruktur der beiden Sätze semiotisch zu bestimmen.

Die wesentliche Neuerung dieses Verfahrens, informationstheoretische Aspekte mit Hilfe der semiotischen Trajektionstheorie zu determinieren, liegt also darin, daß hier nicht mehr, wie bisher, mit Subzeichen, sondern mit strukturellen Verfahren gearbeitet werden kann. Die Welt wird hier also nicht mehr durch die Semiotik „verdoppelt“, sondern relational exzerpiert.

Literatur

Toth, Alfred, „Es war einmal ein alter König, der hatte eine Tochter, die war die schönste Jungfrau auf der Welt“. Pragmasyntaktische Oberflächen- und fundamentalkategoriale Tiefenstrukturen im Rahmen einer semiotischen Linguistik. In: Semiosis 55/56, 1989, S. 87-102

Toth, Alfred, Chiastische Relationen mit Chreoden. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2026

21.1.2026